

# Einstein Anekdoten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495381>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Einstein- Anekdoten

Professor Einstein besaß einen Hund, der einem alten Kehrbesen glich und dessen Rasse nicht festzustellen war. Das hinderte den alten Gelehrten nicht, den Hund auf seinen täglichen Spaziergang mitzunehmen. «Soll das ein Hund sein?» rief ihm einmal ein Mann zu, «den habe ich mir immer ganz anders vorgestellt.» – «Sie vielleicht, aber Gott nicht!» antwortete Einstein.

☆

Professor Einstein wurde einmal gefragt, ob er immer allen Leuten die Wahrheit sage. «Aber nein», meinte er, «natürlich nicht. Man will doch schließlich nicht ganz ohne Freunde leben!»

☆

Einstein wurde in einem Interview gefragt, ob er die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung für einen großen Fortschritt halte. Er zuckte die Achseln. «Was heißt Fortschritt? Wir tauschen ja doch nur unsere alten Sorgen gegen neue, kompliziertere ein.»

☆

Ein entfernter Verwandter Professor Einsteins, der junge deutsche Komponist Doktor Hugo Heller, hatte Schwierigkeiten mit der Zollbehörde, als er in Amerika landete. Er hatte nicht genügend Geld bei sich, um die geforderten Gebühren zu bezahlen und kannte niemanden in New York, den er hätte anrufen können. Da fiel Dr. Heller ein, daß er einen Brief Prof. Einsteins in der Brieftasche hatte, in dem der Gelehrte ihn aufforderte, ihn möglichst bald in Princetown zu besuchen. Als Dr. Heller den Brief zeigte, erregte er damit bei den Beamten ungeheures Aufsehen. Der Chef der Zollbehörde rief den Chef der Immigrationsabteilung persönlich herbei, der eine erlegte den erforderlichen Betrag aus seiner eigenen Tasche, der andere führte den Neuwanderer mit seinem Wagen ins Hotel. Als die Geschichte Prof. Einstein zu Ohren kam, lächelte der bescheidene Gelehrte ungläubig. «Ist das nicht seltsam?» sagte er und schüttelte den Kopf. «Sollte es möglich sein, daß diese Leute wirklich meinen Namen gekannt haben?»

TR



s Marieli Hindermoser  
gaat als Marilyn Monroe!